

Liebe Mütter und Väter,

die Sorge „Wie schütze ich mein Kind vor Sexualstraftaten oder anderen Übergriffen“ beschäftigt viele Eltern.

In dieser Situation denken Sie vielleicht an ein Selbstsicherheitstraining für ihr Kind. Zahlreiche Vereine und Initiativen bieten solche Kurse an, aber es ist nicht einfach zu beurteilen, ob sie geeignet und wirkungsvoll sind. Schließlich wollen Sie Ihr Kind schützen und nicht verängstigen.

Jedoch gibt es Merkmale, die nach pädagogischer und polizeilicher Bewertung helfen können, die Qualität von Selbstsicherheitstrainings und deren Anbieter besser einzuschätzen.

Überreicht durch:



 Polizei Hessen



Weitere Informationen zum Thema Kinder- und Jugendprävention erhalten Sie im Internet:

www.polizei.hessen.de
www.polizei-beratung.de

und dem

Hessischen Landeskriminalamt
Zentralstelle
Kriminal- und Verkehrsprävention
Landesjugendkoordination
Hölderlinstraße 1-5
65187 Wiesbaden
0611/83-8485
Landesjugendkoordination.hlka@polizei.hessen.de



Arbeitet der Anbieter der Kurse mit den Fachleuten der örtlichen Hilfestellen zusammen?

Wenn ja: Gut! Es ist beruhigend zu wissen, dass z. B. das Jugendamt, die Beratungsstellen oder der Kinderschutzbund die Kurse und ihre Durchführung befürworten.

Wird den Kindern im Kurs vermittelt, dass sie nicht allein für ihren Schutz verantwortlich sind?

Das ist wichtig. Wenn Kindern nämlich gesagt wird, dass sie auf jeden Fall sicher sind, wenn sie nur alles richtig machen, tut ihnen das nicht gut! Der Kurs darf Mädchen und Jungen auf gar keinen Fall Schuldgefühle vermitteln oder sie in einer falschen Sicherheit wiegen, sonst glauben sie, es liegt an ihnen selbst, wenn etwas passiert. Statt dessen geht es um die Stärkung des kindlichen Selbstbewusstseins und eine positive Selbsteinschätzung. Auch Kinder können etwas bewirken, aber verantwortlich für ihren Schutz sind in erster Linie die Erwachsenen. Das Training soll die Kinder ermutigen, sich ihren Eltern und anderen nahe stehenden Personen anzuvertrauen, wenn sie Übergriffe befürchten oder erleben.

Wie werden Sie als Eltern beteiligt?

Sie sollten in einer Informationsveranstaltung genau über den Ablauf und die Inhalte des Kurses aufgeklärt werden.

Darüber hinaus sollten Sie unbedingt erfahren, was Sie selbst in Ihrem erzieherischen Alltag zum Schutz Ihrer Kinder tun können.

Hilfreich ist es, wenn Sie Elternratgeber oder auch Buchempfehlungen für sich und Ihre Kinder bekommen. Ein Kurs kann die vorbeugende Erziehung der Eltern nur ergänzen, nicht ersetzen.

Ab welchem Alter macht ein solches Training Sinn?

Frühestens ab der dritten oder vierten Grundschulklasse können die Kinder die Inhalte verstehen und umsetzen. Der Kurs muss natürlich kindgerecht und altersgemäß gestaltet sein, möglichst für Mädchen und Jungen getrennt.

Eine Gruppengröße von 10 – 12 Kindern ist ideal.

Er darf auf keinen Fall eine „Ernstfall-Erprobung“ (manchmal auch Realitycheck genannt) beinhalten, also nachgestellte überfallartige Situationen durch Fremde, wie sie nur selten vorkommen. Es besteht die Gefahr, dass die betroffenen Kinder ähnlich negative Folgen erleiden könnten, wie bei einem wirklichen Übergriff.

Wird vom Kursanbieter viel über steigende Kriminalität und überfallartige Sexualstraftaten gesprochen?

Überfälle von Fremden machen zwar häufig Schlagzeilen, aber meist werden Kinder von bekannten Personen sexuell missbraucht. Wenn Ihnen hauptsächlich vor Fremden Angst gemacht wird, ist das unseriöse Werbestrategie. Ihre Angst überträgt sich auf Ihre Kinder – und das hilft weder Ihnen noch den Kindern.

Welche Qualifikationen haben die Trainerinnen und Trainer?

Es ist unabdingbar, dass die Trainerinnen und Trainer eine fachliche Ausbildung haben, die sie zu dieser verantwortungsvollen Arbeit befähigt. Sie sollten insbesondere fundiertes Wissen über die Entstehung und die Auswirkungen von Gewalt haben und kompetent mit möglichen Gewalterfahrungen von teilnehmenden Kindern umgehen können.

Ein Selbstsicherheitstraining dient weniger der Vermittlung von körperlichen Abwehrtechniken, sondern in erster Linie der Stärkung des Selbstbewusstseins von Mädchen und Jungen. Allein aus der Tatsache, dass die Trainerin oder Trainer Polizeibeamte sind, ergibt sich keine Qualifikation.

Ist das Ziel des Kurses in der angegebenen Zeit realistisch erreichbar?

Niemand kann Ihnen in wenigen Tagen ein selbstbewusstes und abwehrbereites Kind versprechen – und dies tatsächlich einhalten. Auch Erfolgsgarantien wie „Geld zurück bei Nichterfolg“ sind unseriös und lediglich Werbestrategie.

Wichtig +++ besonders wichtig +++++

Die Teilnahme muss freiwillig erfolgen. Körperkontakt nur mit Einwilligung des Kindes. Respekt und Wertschätzung gegenüber den Kindern sowie Akzeptanz ihrer Grenzen sind das Fundament eines Selbstsicherheitstrainings.

